

STREIFZUG DURCH DIE ÄGYPTOLOGIE

Ägypten fasziniert Europäer seit mehr als 2000 Jahren, ob Griechen und Römer, venezianische Händler, Wissenschaftler der Napoleonischen Expedition oder Besucher heute. Ägypten ist der mystische Ort des Fremden, die Geburtsstätte der Magie, der Schmelztiegel von Vorderasiatisch-arabischer und afrikanischer Einflüsse. Aber auch Griechen, Phönizier und Römer haben ihre Spuren hinterlassen. Über Handelsrouten gelangten auch viele typische ägyptische Kulturelemente nach Europa wie der Isiskult, der im Bild der Maria mit dem Christuskind auch im Christentum aufgegangen ist. Die Ägyptologie widmet sich diesem Kulturkreis in Sprachwissenschaft, Archäologie, Kunst- und Kulturgeschichte. Da vor allem Gräber und Tempel als Grundlagen zur Rekonstruktion der ägyptischen Kultur dienen, werden in den einzelnen Veranstaltungen Forschungsschwerpunkte aus dem funerären und religiösen Bereichen vorgestellt.

Der Kurs gibt in 5 Vorträgen einen Einblick in die Entwicklung dieser Wissenschaft, ihrer Forscher und Arbeitsmethoden. Die jeweiligen Vorträge können aber auch einzeln oder in gewünschter Auswahl gebucht werden.

1. Herrscher und Dynastien im Alten Ägypten



Die Ägyptologie teilt den Zeitraum des Antiken Ägyptens in 30 Dynastien ein – eine Strukturierung, die der griechische Historiker Manetho (um 250 v. Chr) eingeführt hat. Jede Dynastie ist geprägt von einer Herrscherpersönlichkeit oder Familie, die mit ihren Vorstellungen religiöse, gesellschaftliche wie auch geographische Veränderungen bewirkt hat. Eine Reise durch die Entwicklungsgeschichte des antiken Ägypten.

2. Das Alltagsleben im antiken Ägypten



Die meisten Informationen über das Alltagsleben haben Ägyptologen aus dem funerären Bereich gewonnen. Durch Bilder der Alltagswelt und Schilderungen von Berufskarrieren an den Grabwänden, sowie durch Nutzungsspuren an Alltagsgegenständen und der Ansammlung von Kleidern, Möbeln und Nahrungsmitteln, die ins Grab mitgegeben wurden. Aber wie viel davon diente einem fiktionalen, jenseitigen Alltag und wie viel davon schildert das wahre Leben. Dies sind Fragen, die die heutige Ägyptologie – neben der Rekonstruktion einer komplexen Religionsvorstellung – immer mehr beschäftigen. Sie führte zu Ausgrabungen von Siedlungen z.B. in Quantir, bei der vor allem großräumige Produktionsstätten der Kriegsindustrie, die zur Herstellung von Waffen, Streitwagen und Zucht von Pferden dienten, freigelegt wurden. Wichtige Hinweise über die differenzierte Verwaltungs- und Arbeitsorganisation, die zur Erbauung der

Pyramiden gebraucht wurden, lieferten die Untersuchungen der Arbeitersiedlungen durch K. Weeks. Sie veränderten und erweiterten die Erkenntnisse über die Berufswelt im antiken Ägypten.

3. Die Vorstellung vom jenseitigen Leben

Das unermüdliche Bemühen der Ägypter, für das jenseitige Leben Vorsorge zu treffen, führte erst zu der Fülle an Artefakten, die dem Ägyptologen die Möglichkeit bieten, Aspekte des antiken Lebens zu rekonstruieren. Wie aber kam es zu einer solchen Wichtigkeit des Jenseits. Weshalb begann man Körper zu mumifizieren, Grabinventare, mehrteilige Särge, Kultensembles und nicht zuletzt immer umfangreichere Totentexte zu erstellen. Viele dieser Texte und Jenseitsvorstellungen sind



auch über die Kopten in Ägypten in die christliche Vorstellungswelt eingeflossen. In diesem Vortrag soll ein Überblick über die Entwicklung dieser jenseitigen Sicherung durch die verschiedenen Epochen vermittelt werden

4. Das Grab – Haus für den Toten – Kultstätte und Treffpunkt für die Lebenden



Vom einfachen Tonsarg über die deutlich sichtbaren Pyramiden hin zu den Felsengräbern im Tal der Könige soll die Entwicklung der Grabanlagen aufgezeigt werden. Die starken Veränderungen in den Grabanlagen beruhen zum einen auf den sich ändernden Vorstellungen vom Jenseits und zum anderen den Bedingungen, die man erfüllen musste, um dorthin zu gelangen. Auch der Wandel von einem solaren Aufstieg zur Sonne zu einem Herabsteigen in die Unterwelt zu Osiris lässt die Entwicklung von der Pyramide zum Felsgrab deutlich

werden. Aber auch die Verehrung der Toten, zunächst eine private Familienangelegenheit, die aber zunehmend professionalisiert und von bezahlten Totenpriestern übernommen wurde, ließ die Kultbauten in den einzelnen Epochen einen gewaltigen Wandel durchziehen.

5. Das Statuenprogramm – Ersatz für den toten Körper – repräsentatives Bild der Könige und Götter

Die Fülle an Statuen, die sich aus dem antiken Ägypten erhalten haben, macht deren Bedeutung für die damalige Zeit nachvollziehbar. Dennoch geben sie heutigen Ägyptologen immer noch eine Menge von Rätseln bezüglich ihrer Funktion auf. Die verschiedenen heute diskutierten Aspekte sollen in diesem Vortrag vorgestellt und daneben dem Laien Hilfen zu Identifizierung einzelner Statuentypen in die Hand gegeben werden. Aber auch der Werktechnik, den unterschiedlichen Möglichkeiten wie Statuen in Ägypten hergestellt und mit welchen Hilfsmitteln monumentale Skulpturen geschaffen werden konnten, werden veranschaulicht.



FÜHRUNG ZUM THEMA „STREIFZUG DURCH DIE ÄGYPTOLOGIE“

Führung durch die Sammlung des Staatlichen Museums Ägyptischer Kunst München



Die ägyptische Sammlung in München ist neben Hildesheim und Berlin die umfangreichste Sammlung ägyptischer Werke in Deutschland. Grundstock der Sammlung war die Antikenleidenschaft König Ludwig I. Die heutige Sammlung wird im architektonisch spannenden Neubau präsentiert. Dieser Architektur, von Peter Böhm in enger Abstimmung mit dem Museum entworfen, entspricht eine neuartige Konzeption der Dauerausstellung, die sich nicht mehr an chronologischen Vorgaben, sondern an Themen orientiert. Mit rund 1800 qm steht nun mehr als dreimal so viel Platz zur Verfügung wie am vorherigen Standort. 5000 Jahre ägyptischer Kunst von der Prähistorie bis in die griechisch-römische Zeit werden in dieser außergewöhnlichen Präsentation durch Alltagskunst, religiösen Objekten und repräsentative Staatsporträts erlebbar.

Alle Fotos © Karin Dohrmann